

STYRIARTE

für Kinder

Samstag, 1. Juli, 15 & 17 Uhr

Sonntag, 2. Juli, 15 & 17 Uhr

Montag, 3. Juli, 9 & 11 Uhr

styriarte.STUDIO im Palais Attems

Die kleine Marie und der große Bär

nach dem Kinderbuch von Heinz Janisch

*Musik: Oskar Aichinger (*1956)*

Kompositionsauftrag der styriarte 2017



Und dann kam der große Bär ins Zimmer und fragte: „Wollen wir tanzen, kleine Marie?“ „Warum nicht!“, rief die kleine Marie. Sie sprang aus dem Bett, schob mit den Zehen die Bausteine zur Seite, und dann tanzten sie, die kleine Marie und der große Bär. Die kleine Marie hatte ihr weißes Nachthemd an, das mit den winzigen blauen Blumen, und der große Bär hatte einfach sein braunes Fell an, so wie immer ...

So beginnt dieses Bilderbuch. Geheimnisvolle Wesen kommen zur kleinen Marie ins Zimmer, Musik spielt, und alle wollen mit ihr tanzen. „Du darfst jetzt nicht müde werden!“ sagt der große Bär immer wieder ...

Karin Steinbrugger, Tanz (Marie)
Annelie Gahl, Violine (Fledermaus)
Bernhard Zachhuber, Klarinette (Papiermensch)
Oskar Aichinger, Klavier (Rabe)
Marcelo Gama, Regie (Bär)
Nina Ball, Ausstattung

Für Kinder von 6 bis 10 Jahren

Die Interpretinnen & Interpreten

Karin Steinbrugger, Tanz (Marie)

Karin kommt aus Kärnten und sie wurde dort in der Hauptstadt des Bundeslandes, in Klagenfurt, geboren. Für ihre Ausbildung in Modernem Tanz ist sie aber nach Wien gezogen und hat dort am Konservatorium studiert. Was sie noch total interessiert, nennt sich „Bewegungsanalyse“. Auch das hat sie studiert. Was das genau ist, erklärt sie euch vielleicht nach dem Konzert, wenn ihr sie danach fragt. Und lange Jahre hat Karin in dem Tanztheater mit dem lustigen Namen Homunculus mitgewirkt.

Sie arbeitet mit großer Freude für junge Menschen und deshalb hat sie seit dem Jahr 2003 selbst zahlreiche Choreografien für junges Publikum geschaffen. Choreografien, das sind Ideen, wie man ein Tanzstück aufführen könnte (also die Bewegungen und Figuren ..., die die Mitspielenden ausführen). Solche Arbeiten machte sie u. a. für den Dschungel Wien, die Jeunesse Wien, das Theater der Jugend, das Festspielhaus St. Pölten oder die Wiener Symphoniker. Und sie hat schon mehrmals bei Kinder- und Jugendproduktionen in Zusammenarbeit mit

dem Autor Heinz Janisch mitgewirkt. Er ist ein berühmter Kinderbuchautor und hat sich auch die Geschichte des heutigen Konzertes ausgedacht. Und das Buch dazu gedichtet.

Annelie Gahl, Violine (Fledermaus)

Annelie lebt als freischaffende Geigerin in Wien; das heißt, dass sie bei keinem Chef angestellt ist, sondern genau das arbeiten kann, was sie sich selber aussucht – so wie das Konzert heute. Die Geige hat sie bei Lehrern an berühmten Musikuniversitäten studiert: nämlich bei Paul Roczek am Mozarteum in Salzburg. (Genau, diese Universität ist nach dem genialen Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart benannt!). Dann bei Ernst Kovacic an der Musikuniversität in Wien und bei Shmuel Ashkenasi in Amerika. Besonders viel hat sie danach aber auch noch gelernt, als sie in der Camerata Salzburg unter Sándor Végh und im Concentus Musicus unter Nikolaus Harnoncourt spielte. (Lauter schwierige Namen, was?)

Annelie spielt ziemlich gut Geige, deshalb war sie auch drei Jahre lang Stimmführerin und Konzertmeisterin im Orchester „Wiener Akademie“. Da sitzt sie gleich am ersten Pult vorne und muss genau aufpassen, was der Dirigent zeigt und haben will, und das muss sie dann den anderen MusikerInnen im Orchester weitergeben. Und sie spielte im Klangforum Wien. Das ist ein Orchester, das ganz viel ganz moderne und schwierige Musik spielt.

Natürlich spielt Annelie auch ganz toll solo, wie ihr heute hört. Sie ist deshalb immer wieder bei berühmten Orchestern und in vielen Konzertsälen sowie bei wichtigen Festivals zu Gast. Selber gibt sie auch Unterricht, und die Studenten lernen bei ihr heute dort Geige spielen, wo sie selber einmal Schülerin war (Könnt ihr euch noch erinnern, wo das war?). Und ihr könnt euch sicher denken, dass sie

auf vielen CDs zu hören ist, die oft mit Preisen ausgezeichnet wurden.

Bernhard Zachhuber, Klarinette (Papiermensch)

Bernhard wurde 1965 in Linz geboren. (Wer von euch kann schon errechnen, wie lange das her ist?) Weil er so ein guter Musiker war, ging er aufs Musikgymnasium und dann in Linz aufs Brucknerkonservatorium (schon wieder ein berühmter Komponist!) Dort machte er 1990 sein Diplom. Er ist also ein geprüfter Konzert-Klarinettist.

Schon während des Studiums war er so gut, dass er häufig zur Mitwirkung in der Wiener Oper sowie in den großen Wiener Symphonieorchestern eingeladen wurde. Auch ins Gustav Mahler Jugendorchester holte man ihn (Komponist Nr. 3 😊!). Und dann machte er erste Bekanntschaft mit der „Neuen Musik“ in den Orchestern „Ensemble des 20. Jahrhunderts“ und „Die Reihe“. Davon war er sehr begeistert und wurde dann auch Mitglied im Klangforum Wien, so wie Annelie.

Mit den Orchestern reist er rund um die Welt und nimmt an aufregenden Konzerten teil. Vielleicht wart ihr auch schon einmal in einer dieser Städte. Lest einmal! Er war in Venedig, Wien, Luxemburg, Brüssel, Hamburg und in New York. Toll, was man als Musiker erlebt, nicht wahr?

Oskar Aichinger, Klavier (Rabe)

Der nächste Oberösterreicher, den ihr hier heute kennenlernt, heißt Oskar. Er hat die Musik für das heutige Stück komponiert – und er spielt selber am Klavier. Zuerst hatte er sich für ein Bergbau-Studium in Leoben entschieden. Aber gleich drauf musste es dann doch die Musik sein, und er ging zum Studieren nach Salzburg. Und stellt euch vor, was er dann wurde: Ballettkorrepetitor an der Wiener Staatsoper. In diesem Beruf übt man mit

den Tänzerinnen und Tänzern die Ballett-Choreografien für die Vorstellungen ein, indem man beim Üben die Musik am Klavier dazuspielt.

Seit 1990 ist Oskar Pianist. Er improvisiert liebend gern in den Musikstilen Jazz und Neue Musik. Das klingt toll und bedeutet, dass er während dem Spielen immer auch neue Musik dazuerfindet. Er ist also insgesamt ein „selber spielender Komponist“. Oskar nennt das auf Englisch „performing composer“. Als Komponist hat er schon viele Stücke für Orchester geschrieben. Einen Namen kennt ihr da schon: das Klangforum Wien. Aber ich stell euch noch weitere vor: zum Beispiel das Ensemble XX. Jahrhundert, das Koehne-Quartett und das sirene-Operntheater. Für Konzerte als Pianist reiste er schon durch ganz Europa, in die USA und nach Israel.

Wisst ihr, was ihm noch total taugt? Das Wienerlied. Also hat Oskar etwa für das Festival mit dem lustigen Namen „Wean hean“ Lieder geschrieben. Er spielt natürlich gern mit anderen Komponisten und Musikern gemeinsam und freilich veröffentlichte er auch schon viele CDs. Eine wurde sogar mit dem Pasticciopreis vom Radiosender Ö1 ausgezeichnet.

Marcelo Gama, Regie (Bär)

In São Paulo, Brasilien, wurde Marcelo Gama geboren. Wisst ihr, wie weit das weg ist von Graz? 9.500 Kilometer! Dafür müsst ihr 24 Mal von Graz nach Wien und wieder zurückfahren! Ich verrate euch auch noch, dass Marcelo noch einen weiteren wunderschönen Namen hat: Cardoso nämlich – Marcelo Cardoso Gama. Marcelo ist Regisseur und hat sich also ausgedacht, wie das Stück von der kleinen Marie und dem großen Bären heute erzählt wird. Und er ist in dieser Geschichte heute auch der, der erzählt.

Marcelo studierte zuerst Klavier in seiner Heimatstadt São Paulo, dann zog er nach Europa und machte ein Studium in Kammermusik am Konservatorium und in Musikwissenschaft an der Universität in Wien. Mit dieser Ausbildung ist er als Sänger, Liedbegleiter und Schauspieler sehr gefragt. Die Salzburger Festspiele haben ihn schon eingeladen und er trat im berühmten Wiener Musikverein auf (den kennt ihr vielleicht vom Neujahrskonzert?). Andere Opern und Konzerthäuser in Berlin, in Wien oder in New York haben ihn auch schon für Auftritte engagiert.

Als Regisseur (ein schweres Wort! Das können auch viele Erwachsene nicht richtig aussprechen☺) kommt er viel herum. In Deutschland, Österreich, der Schweiz, in Brasilien, Südafrika und Finnland hat er mit Schauspielern Stücke erarbeitet. Und weil er da wirklich ein großes Talent ist, hat er von der Deutsche-Bank-Stiftung sogar ein Stipendium bekommen.

Nina Ball, Ausstattung

Nina Ball, die für die heutige Vorstellung die Kostüme gestaltet hat und sich alles Drumherum ausgedacht hat, ist Tirolerin und kam 1983 in Kufstein zur Welt. Allerdings hat sie dann ihre Heimat verlassen, um in Wien an der Akademie der bildenden Künste zu studieren. Da gibt es nämlich eine Meisterklasse für „Szenographie“, wo man genau das lernen kann, was sie heute macht. Ihr Lehrer dort hieß Erich Wonder. Er war mit ihr so zufrieden, dass er ihr zum Abschluss des Studiums eine Auszeichnung gegeben hat. Vorher aber schon wurde ihr Talent erkannt und sie konnte für ganz berühmte Theaterleute arbeiten. Andrea Breth, Luc Bondy und Peter Zadek heißen die. Eure Eltern kennen diese Namen vielleicht.

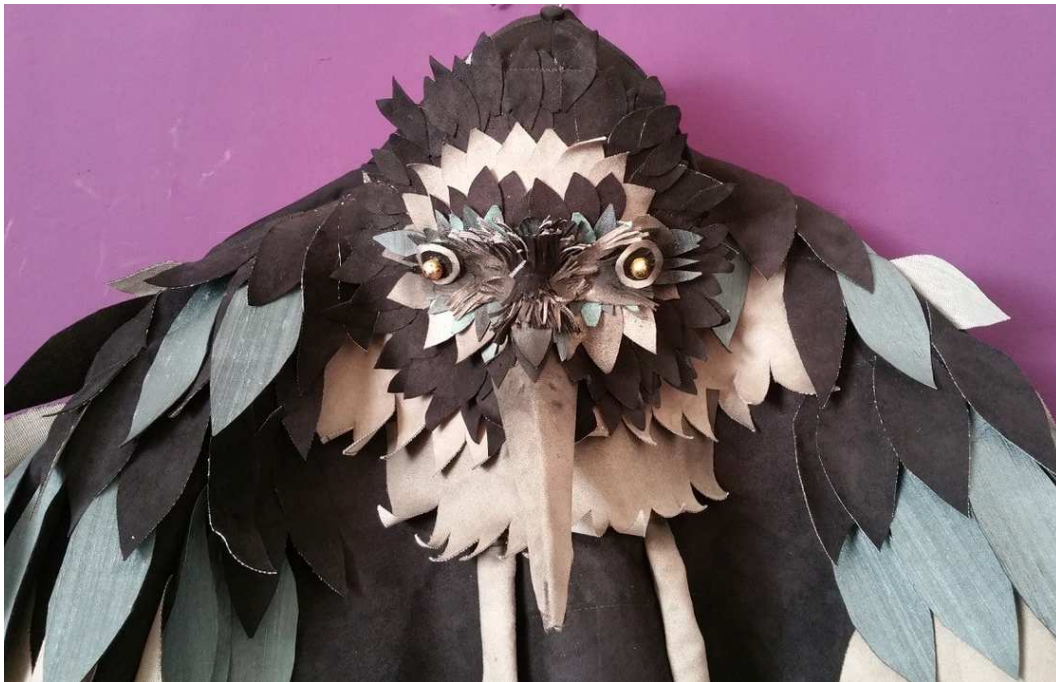
Nina schuf schon viele Kostüme und ganze Bühnen für große Theaterhäuser in Wien, in Augsburg in Deutschland oder in der Philharmonie von Luxemburg. Besonders bemerkenswert waren darunter zwei Arbeiten: Sie betreute eine weltweite Tournee von zwei Stücken mit dem berühmten Hollywood-Schauspieler John Malkovich. Und auch in Österreich war sie schon sehr erfolgreich und dachte sich Bühne und Kostüme für ein Stück über Alma, die berühmte Ehefrau von dem Komponisten Gustav Mahler aus. Das Stück war richtig gut und hätte auch fast den bedeutenden Nestroy-Preis erhalten.

Die Figuren

Der Papiermensch



Der Rabe



Die Fledermaus



Für die Begleiterinnen und Begleiter: Alle Biografien der Künstlerinnen und Künstler können auf www.styriarte.com nachgelesen werden.

Steirische Kulturveranstaltungen GmbH
8010 Graz, Sackstraße 17
Redaktion: Claudia Tschida